



Schüler und Lehrer des Kirchheimer Schlossgymnasiums gedachten gestern der Opfer des millionenfachen Massenmordes in den Konzentrationslagern. Fotos: Markus Brändli

„Wir müssen die Erinnerung bewahren“

Gedenken Zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz erinnert das Schlossgymnasium mit einer besonderen Doppelstunde für alle Neuntklässler an die Greuelthaten des Holocaust. Von Andreas Volz

Auschwitz ist ein Weltkulturerbe der Unesco – und das sogar schon seit 1979! Dr. Jonas Takors wird persönlich: „Als ich das zum ersten Mal gehört habe, war ich erschüttert.“ Das sollte eigentlich jedem so gehen, denn üblicherwei-

„Auch wenn wir keine Antworten finden können, ist es wichtig, Fragen zu stellen.“

Markus Ocker zur Notwendigkeit des Gedenkens

se ist man stolz auf die Welterbestätten – egal, in welchem Land sie liegen –, und normalerweise sucht man ein Weltkulturerbe auch gerne auf, weil es großartig ist und eindrucksvoll. Man erstarrt in Ehrfurcht, weil die Menschheit so etwas Grandioses geschaffen hat.

Aber Auschwitz? Nichts dergleichen – außer, dass die Dimensionen auch dort groß sind. Aber es sind die Dimensionen des Schreckens, des Erschreckens darüber, was Menschen im Lauf der Geschichte eben auch fertiggebracht haben. Nicht um das Wahre, Gute, Schöne geht es hier, sondern ums genaue Gegenteil; nicht um Kultur, sondern um Unkultur.

Jonas Takors berichtet weiter: „Später wurde mir klar, dass auch Auschwitz zum Erbe der Mensch-

heit gehört. Wir müssen die Erinnerung daran bewahren.“ Der Status als Welterbe schützt die Stätte davor, dass man sie einreißt, um mit dem Ort auch das Gedenken daran auszulöschen.

„Wir sind heute hier, um diese Erinnerung zu bewahren“, sagt Jonas Takors zu den Neuntklässlern des Kirchheimer Schlossgymnasiums, die jedes Jahr am 27. Januar den Holocaust-Gedenktag begehen. Die Tradition, zum Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz eine Gedenkfeier zu veranstalten, gab es am Schlossgymnasium schon vor 1996, als der damalige Bundespräsident Roman Herzog den bundesweiten Gedenktag ins Leben rief.

Dr. Markus Ocker, der seit vielen Jahren zu den Organisatoren des Gedenktags gehört, erinnert an Zeitzeugen, die das Schlossgymnasium bereits besucht haben. Einer davon war ein ehemaliger Schüler, der berichtete, wie er auch in der jungen Bundesrepublik, in den 50er-Jahren, wegen seiner jüdischen Abstammung noch unter den Ressentiments vieler Lehrer zu leiden hatte.

Damals war der Holocaust auch noch kein Thema, wie Ann Bürgel den Neuntklässlern erzählt: „Bis in die frühen 60er-Jahre hinein hat man ein idealisiertes Bild der Gegenwart gepflegt, das Bild vom schönen, aufblühenden Westdeutschland nach dem Krieg. Kritische Stimmen galten als die Stimmen von Störenfriedern.“

Das galt auch für die Frankfurter Auschwitz-Prozesse ab 1963.



Ein Schülerduo trägt mehrfach – instrumental und mit Gesang – das Lied vom „Kelbl“ vor, das der Schlachtbank nicht entrinnen kann.

Aussagen aus dem ersten Prozess hat Peter Weiss bereits 1965 in seinem Theaterstück „Die Ermittlung“ verarbeitet. So berichtet eine Überlebende von der Selektion, bei der sie – im Gegensatz zu ihrer Familie – den Arbeitsfähigen zugeteilt worden war, also denjenigen, die noch eine minimale Überlebenschance hatten: „Für einen Augenblick sah ich meine Mutter bei den Kindern. Da war ich beruhigt und dachte, wir werden uns schon wiederfinden.“

Auch ein Angeklagter kommt zu Wort, der sich auf Unwissenheit und auf den Befehlsnotstand beruft: „Als ich abkomman-

diert wurde, wusste ich nicht, wohin ich kam. Ich weiß überhaupt nicht, was man jetzt von mir will. Ich habe nur Befehle ausgeführt.“

Einer der Täter zeigt späte Reue

2015 kam es dann in einem der späten Auschwitz-Prozesse zu ganz anderen, einmaligen Aussagen eines Angeklagten. Eine Schülergruppe zitiert daraus in der Mensa des Schlossgymnasiums: Der inzwischen verstorbene Oskar Gröning sagte bei der Verhandlung in Lüneburg, dass er etwas Wichtiges gelernt habe. „Auschwitz war ein Ort, an dem man nicht mitmachen durfte. Ich

hätte Auschwitz schon viel früher verlassen müssen.“ Seine Aussagen waren auch deshalb außergewöhnlich, weil sich sonst kaum je ein Angeklagter einsichtig gezeigt hat oder Reue erkennen ließ. Oskar Gröning versuchte auch nicht, das Geschehen zu bagatellisieren.

Eine Bagatellisierung wäre auch völlig grotesk, angesichts einer einzigen Zahl, die Jonas Takors den Neuntklässlern nennt: „In den Krematorien in Auschwitz konnte man innerhalb von 24 Stunden 4756 Menschen einäschern.“ Als sich die Niederlage im Krieg abzeichnete, begannen die Nazis bereits im Sommer 1944 mit der Demontage der Krematorien. Vor dem Anrücken der Roten Armee wurden noch 58 000 Insassen auf Todesmärsche geschickt. Heute gibt es zum Gedenken daran „Märsche der Lebenden“.

Allerdings gibt es immer weniger Zeitzeugen, denn das Ende des Konzentrationslagers Auschwitz liegt 75 Jahre zurück. Dafür nehmen viele junge Menschen an den Märschen der Lebenden teil. Viele von ihnen sind Nachkommen der Überlebenden. Sie zeigen damit, dass nicht alle das Schicksal des Kälbchens aus dem bekannten Lied „Dos Kelbl“ oder auch „Donna Donna“ teilen mussten. Manchen gelang es auch, unter unendlichen Mühen, wie die Schwalbe im Lied frei davonzufiegen und der Schlachtbank zu entkommen. Ein Schülerduo hat mit diesem Lied den passenden Rahmen für das gestrige Gedenken am Schlossgymnasium gesetzt.

Valentin versüßt den Segen

Kirche Anlässlich des Valentinstags bietet die Kirche im Landkreis Aktivitäten von Kino bis Segnungen für Paare an.

Esslingen/Kirchheim. Paare, die am Samstag, 8. Februar, den Esslinger Wochenmarkt besuchen, können sich ihren Segen versüßen lassen. Von 10 bis 12 Uhr bekommen sie an einem Stand der Kirche vor dem Löwenbrunnen „Segen & Süßes“, passend zum bevorstehenden Valentinstag. Neben selbst gemachten Pralinen bieten die beiden Seelsorgerinnen der Citykirche Esslingen den Paaren einen persönlichen Segen am Rande des Markttubels auf dem Esslinger Marktplatz an.

„Paare sind heute sehr stark gefordert. Die Gefahr besteht, dass man sich aus den Augen verliert und irgendwann einander nichts mehr zu sagen hat“, sagt Ute Rieck, Beauftragte für Ehepastoral im Dekanat Esslingen-Nürtingen. Daher hat die katholische Kirche ein umfangreiches Angebot rund um den Valentinstag initiiert, um Paaren die Möglichkeit zu geben, Zeit zu zweit zu verbringen.

Die Kirche feiert am 14. Februar den Gedenktag des Heiligen Valentin als Patron der Liebenden. Das Angebot reicht von einem Abend für heiratswillige Paare am Freitag, 7. Februar, über einen Kinoabend im Kommunalen Kino Esslingen am Samstag, 15. Fe-



FOTO: PIXABAY

bruar, um 19 Uhr bis zur inspirierenden Wanderung in die Weinberge am Sonntag, 1. März. Neu im Programm ist zum einen der Pralinenworkshop unter dem Motto „Schokoladen-Seiten. Schokoladen-Zeiten“ am Samstag, 15. Februar, von 13 bis 17 Uhr. Zum anderen findet ein zweitägiges Seminar „Eltern sein – Paar bleiben“ am 7. und 8. März statt.

Herzstück der Veranstaltungsreihe sind drei Segensgottesdienste an drei verschiedenen Orten im Landkreis Esslingen. Auftakt bildet der Gottesdienst in St. Ulrich in Kirchheim am Sonntag, 9. Februar, um 11 Uhr. Kirche und Kunst begegnen sich im Rahmen eines ökumenischen Segensgottesdienstes am Freitag, 14. Februar, in der Sammlung Domnick in Nürtingen. Beginn ist um 18.30 Uhr. Im Münster St. Paul in Esslingen gibt es am Sonntag, 16. Februar, um 19 Uhr einen Segensgottesdienst für Paare.

5 Anmelden kann man sich zu den Veranstaltungen unter der Nummer **07 11/38 21 74**

ZAHL DES TAGES

1,1

Millionen Menschen waren es mindestens, die Schätzungen zufolge innerhalb von weniger als fünf Jahren im Konzentrationslager Auschwitz ermordet wurden. Andere Schätzungen gehen von bis zu 1,5 Millionen Menschen aus.

BLAULICHT

Erheblich alkoholisiert wurde ein Autofahrer in Kirchheim am Sonntagabend aus dem Verkehr gezogen. Die Beamten hatten in der Stuttgarter Straße eine Kontrollstelle eingerichtet, wo der 48-jährige Autofahrer gegen 22.10 Uhr angehalten wurde. Bei der Kontrolle schlug den Einsatzkräften bereits am Fenster starker Alkoholgeruch aus dem Fahrzeug entgegen. Ein Atemalkoholtest ergab einen vorläufigen Wert von mehr als 1,6 Promille, weshalb beim Fahrer eine Blutentnahme veranlasst wurde. Auch sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Die Beamten werden gegen den Fahrer wegen Trunkenheit im Verkehr Anzeige erstatten. lp

Harfenistinnen holen Preise

Beim Regionalwettbewerb von „Jugend musiziert“ haben drei Harfenistinnen der Musikschule Kirchheim gewonnen. Die achtjährige Lotta Sophie Ringwald gewann mit 24, die zehnjährige Eva Prell mit 21 Punkten. Johanna Würth siegte mit 23 Punkten in der Altersklasse III und nimmt vom 25. bis 29. März am Landeswettbewerb in Tuttlingen teil. Gewinnt sie dort, darf sich vor Pfingsten bundesweit mit den Besten messen. pm



FOTO: PIXABAY

Vortrag im Fickerstift

Kirchheim. „Der Luchs und andere Wiederkehrer“ ist der Titel eines Vortrags von Dr. Peter Janke vom Naturkundemuseum Ulm am Donnerstag, 6. Februar, in der Cafeteria des DRK-Seniorenzentrums Fickerstift. Das Café öffnet um 14 Uhr.

Gedanken zum Lebenslicht

Kirchheim. Am Sonntag, 2. Februar, lädt das Team des spirituellen Zentrums Oase Interessierte aller Konfessionen zum Gottesdienst. Dieser beginnt um 18.30 Uhr im Gemeindehaus St. Lukas, Schönbühlstraße 23 in Jesingen. Das Thema ist: „Licht des Lebens – Lebenslicht“.

Männervesper „Wozu haben wir ein Herz?“

Kirchheim. Das nächste Jesinger Männervesper am Freitag, 31. Januar, ab 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Jesingen in der Reußensteinstraße behandelt das Thema „Wozu haben wir ein Herz?“. Der Referent Dr. Martin Mauz, Chefarzt der Kardiologie der Klinik in Rottweil, hat dabei viel Wissenswertes, Besonderes und auch Skurriles im Gepäck. Vor dem Vortrag gibt es ein Vesper. Veranstalter sind die evangelische und die katholische Kirchengemeinde in Jesingen. pm